



Start of Fritz Kronenberger Collection

AR 4045

Sys #: 000196163

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbæk@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

AR 4045

VI

Fritz Kronenberger Collection, 1934-1969

B32/4

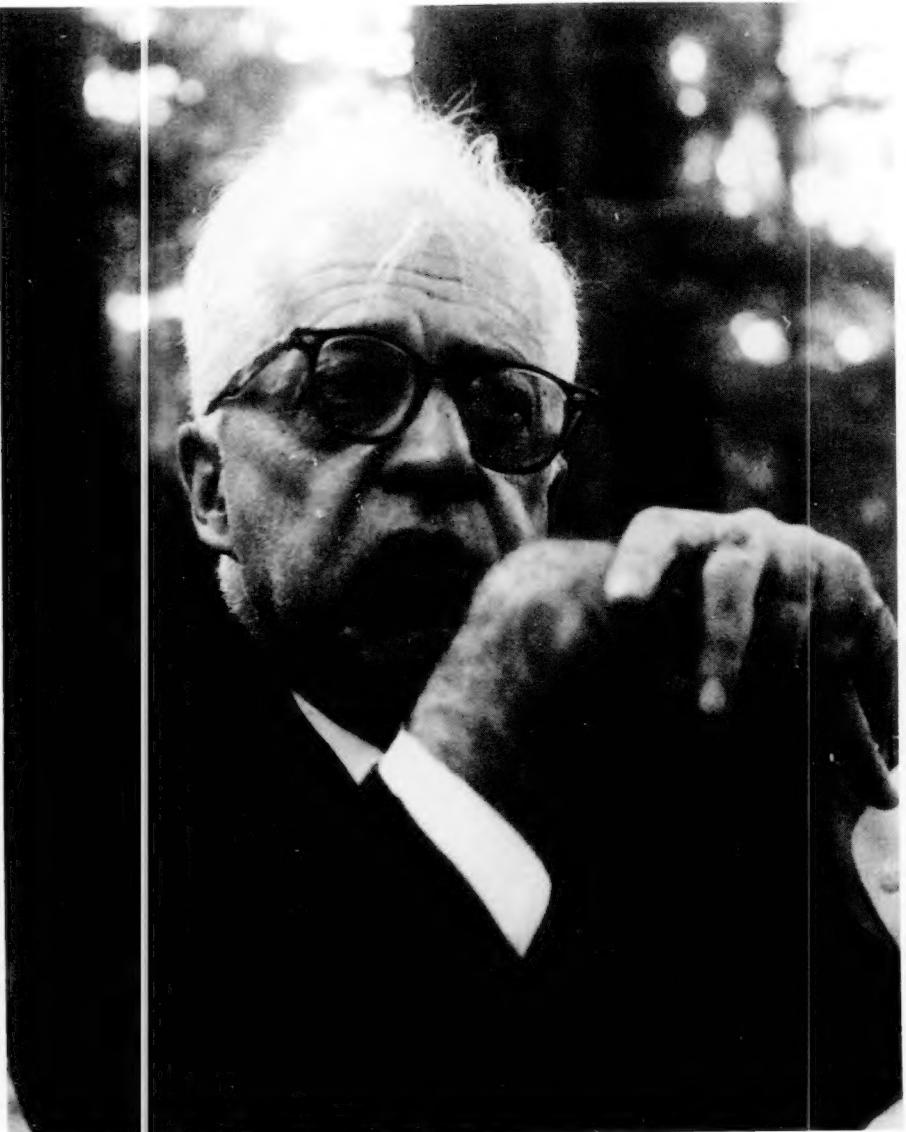
(loc. B 32/4)

10⁴ Kronenberger, Fritz, Rechtsanwalt AR-A.1214
1902-1969 4045

1. Eckstein, George Nachruf Great Neck
Mai 1969 Vervielf. 8p m Foto
- 2.-4. Briefe von Fritz Kronenberger, Photokopien
2. Zuerich 22.1.1934 p.4-13
3. Schweiz 11.2.1934 p.2-8
4. n.p. 4.1.1935 6p (andere Handschr?)

1. Name 2. Beruf Jurist

FRITZ KRONENBERGER ZUM GEDENKEN
(1902 - 1969)



Fred - er liebte den 'Fritz' nicht mehr - wurde in Seattle in Anwesenheit seiner dortigen Familie an der Seite seiner Mutter begraben. Die Worte, die ich gern an seinem Grab gesprochen hätte, sollen nun in dieser Form an Menschen, die ihn kannten, hinausgehen.

Mit ihm scheidet ein Mensch aus meinem Leben, dem ich in den entscheidenden Jahren meiner Jugend viel zu verdanken hatte. Als ich 1925, fünfzehnjährig, dem Bund der KAMERADEN beitrat, war er der geistige Führer der Nürnberger Gruppe. In seiner unauffälligen, behutsamen Art wusste er jeweils im rechten Moment anzuregen, auf Ideen, Aufsätze, Bücher aufmerksam zu machen, die den Blick erweiterten und vertieften. Er war keiner von den Führernaturen, die - etwa wie Ernst Wolff - durch ihre starke Persönlichkeit überwältigten. Er liebte es, im Stillen zu wirken, sokratisch anzuregen, in Jedem das Eigene zu entwickeln.

Mit feinem Spürsinn wusste er das Echte und Originale im Wust des Neuen zu entdecken, und das Bewahrenswerte im Alten. Er führte uns ein - um nur ein paar Figuren herauszugreifen - in die Gedankenwelt von Georg Simmel, Paul Tillich, Egon Friedell, in die Geschichten von Zuckmayer, Remarque, Ernst Penzoldt, und zwar zu einer Zeit, als viele noch weithin unbekannt waren. Er verstand es besonders, das Wertvolle der weniger bekannten Autoren aufzugreifen. Literatur, Philosophie, Religion waren seine eigentlichen Gebiete, die ihm am Herzen lagen.

Der Politik im engeren Sinn hielt er sich fern; die lag ihm nicht recht, und das entfremdete ihn zeitweise uns Jüngeren und politisch mehr Engagierten in den letzten Jahren vor der Hitlerei. Aber er war es, der uns die persönlich-menschliche Verbindung zum Gruppen der Arbeiterjugend anbahnte, zur Naturfreundejugend, zur Freien Sozialistischen Jugend insbesondere; menschliche Verbindung, welche später die nur politische Verbindung lang überlebte, und die, wie ich nach meiner persönlichen Erfahrung annehmen möchte, in den Jahren des Hasses und der Zerstörung menschlicher Beziehungen ihre stille Wirkung weiter ausühte. So hatte er auch in Hof, wo er sich um 1930 als Anwalt niedergliess, bald freundschaftliche Beziehungen zu Sozialdemokraten entwickelt, die das Dritte Reich überdauerten und die er, hätte die tödliche Krankheit ihn nicht daran verhindert, an seinem Lebensende wieder enger hätte aufnehmen wollen.

Außere und innere Umstände wirkten in tragischer Verknüpfung zusammen, um sein Leben, das seinem Wesen und seinen Gaben entsprechend sich zu erfüllen begonnen hatte, schliesslich zu verpfuschen. Der Sieg Hitler's trieb ihn aus Stand und Land; nach mehrjähriger Irrfahrt nach der Schweiz und Palästina - immer mit seiner Mutter - liess er sich schliesslich 1938 in den U.S.A. nieder, wo es die früheren Anwälte besonders schwer hatten, Fuss zu fassen, vor allem wenn sie, wie Fritz, nicht gerade wendig waren. Seine enge Bindung an seine dominierende, langsam erblindende Mutter - der Vater war frühzeitig aus seinem Lebensbereich ent-

schwunden - schränkte überdies seine Bewegungsfreiheit ein. So fristete er sein Leben in untergeordneten Stellungen, erst in New York, dann in Seattle. Als dann die Mutter, seit Jahren blind und schliesslich gelähmt, im Sommer 1968 hochbetagt starb, und Fritz es sich auch finanziell hätte leisten können, seinen Lebensabend zu geniessen, da war es zu spät. Nach wenigen Wochen schon stellte es sich heraus, dass die Krankheit, an der er 1967 operiert worden war, nicht rechtzeitig beseitigt wurde und die Leber ergriffen hatte. Er wusste, dass er nur noch in Monaten rechnen konnte.

Wie im Brennglas verschärft, spiegelt sein persönliches Schicksal das Geschick des Deutschjudentums wider, mit dessen Problematik er sich zeit seines Lebens herumschlug. Einerseits versuchte er immer wieder, der jüdischen Herkunft, die ihn ja auch physisch eindeutig zeichnete, zu entrinnen; während des Krieges wandte er sich dem Protestantismus Tillich'scher Prägung zu, dessen pessimistisches Menschen- und Weltbild seinem inneren und äusseren Zustand in jenen dunklen Jahren entsprach. Andererseits zogen ihn auch immer wieder die jüdischen Ursprünge an, und nicht etwa nur in der Tradition der Propheten. So weckte der Sechstagekrieg von 1967 auch in ihm, der 1936 dem damaligen Palästina bitter-kritisch den Rücken gekehrt hatte, solidarische Gefühle. Und schliesslich steckte tief in ihm - und er in ihr - die deutsche, die fränkische Heimat: Landschaft und Dichtung. Fränkische Schweiz, Kalchreuth, Altdorf, Velburg --- "Ein Bauer aus demTau-nus" "Die Powenzbande" "Bergkristall"...

In einem seiner letzten Briefe zitiert er noch aus einer Sammlung von Gedichten des deutschen Barock; u.a. das Gedicht von Christian Günther, das den Abschluss dieser Gedenkworte bilden soll.

Ich sah Fred zuletzt im Oktober vorigen Jahres, als ich ihn im Sanatorium besuchte, wo er eine der neuen Drogenbehandlungen empfing. Wir beide wussten, wie es um ihn stand. So konnten wir, unbeschwert von gegenseitiger Heuchelei, unser Zusammensein geniessen. Man sprach von der Vergangenheit, von der existenziellen Bewegung, die unser Leben prägte, und den Menschen, denen wir in ihr begegnet. Aber er blickte nicht blass zurück: er ereiferte sich z.B. über die Auswüchse der radikalen Jugend - weisse Studenten und "Schwarze Panther" - von denen die Zeitungen voll waren. Für ihn überwog die gesellschaftszerstörende Form der Rebellion ihren der Jugendbewegung verwandten, kulturkritischen Fern, und er fürchtete für die Zukunft. Dabei freute er sich an der ernstheiteren Jugend hier.

Wir fuhren zum Grab seiner Mutter auf einem der Hügel von Seattle, von wo der Blick über die Meeresbucht und die Kette der Olympic Mountains im Westen schweifte. Eine Autofahrt schliesslich zu einem Wasserfall in den Cascade Mountains, und zurück durch ein liebliches Seitental, saftgrüne Wiesen und dunkle Tannenwälder, regengetränkt, aber nun blitzend in der leuchtenden Abendsonne, goldenherbstlich ein paar Birken und Espen dazwischen - ein oberbayrisches Voralpental im sinkenden Tag. Es war der Abschied

Fred nutzte noch die Frist, die ihm die Behandlung verschafft hatte. Er entfloh ein paarmal dem trüben Winter von Seattle, flog zum ersten Mal im Leben; entdeckte die californische Wüste, Arizona, Utah, und schliesslich Hawaii. Seine Lebenszeichen während dieser letzten Zeit sind Zeugnis, wie er die neuen Landschaften noch genoss. In Honolulu ereilte ihn das letzte Stadium der Krankheit, der er dann zwei Monate später in Seattle erlag, am 19. Mai 1969.

Grosse Worte lagen ihm nicht; aber als wir uns im Oktober zum letzten Mal die Hand schüttelten, machte er doch seine Hoffnung klar, dass wir in ihm den Kameraden betrauern würden.

Great Neck, Mai 1969

George (Günther) Eckstein

Aus Briefen von Fred:

12.9.35 (Tel Aviv)
(Tod von Barbusse) ... Warum entsetze ich mich darüber, wenn im Krieg die Menschen wie Fliegen niedergemetzelt werden oder wenn sie im Frieden blosse Ware der Mächtigen sind. Wirtschaftliche Gesetze schreiben mir dieses Mit-Leiden nicht vor; noch viel weniger politische - sondern nur eben halbreligiöse Gefühle des Menschseins und damit des Bewusstseins um den andern. Und da Barbusse wieder zu diesen Quellen zurückging, konnte er auch am ungebundensten das erfassen, vertiefen und weitertragen, was

Menschen von heute, wenn auch meist in falscher Richtung und von dem, was sie bekämpfen, angesteckt, unternehmen um einander näher zu kommen, um ihr Sein so zu gestalten, dass ein messianisches Ziel nicht notwendig ist (das ja immer verloren geht).

Januar 1969 (Seattle)

Eine kleine Überraschung heute. Der Teil eines Gedichts von Christian Günther, dem Barockdichter. Dieses Gedicht ist mir von der Schulzeit her bekannt und hat mich immer sehr gerührt

Komm o Tod
Komm, Du Herrscher aller Not,
Komm, ich ruf Dich nicht vergebens,
Denn die Sonne meines Lebens
Zeiget schon ihr Abendrot.

And nun die translation of Kronenberger:

Come o Death,
Come you ruler of all breath;
Come, I call you not in vain,
As the dusk of my life's reign
Showeth me my last distress.

Es kam über mich heute nachmittag,
Sonntag, 15 Grad Fahrenheit, einsam,
aber nicht unzufrieden

10/85

Köln, 22. Jan. 34

... Ich möchte Dich nun mehr auf ein Gespräch aufmerksam machen, das ich vor Kurzem mit Dir hatte: Ich sagte Dir damals, ich habe an meine besten Freunde geschrieben & zwar über religiöse Dinge, die entschiedenst Daniels dem Sieu nach, das sei der

dag überbrachten⁷ (4) ich wollte Dir Gewissheit ringsum gewähren, weil Dir Zeit - wie immer - zu knapp war.

Was Dir dies unverhofft, nach langer Zeit einbrachte, noch gäbe mir in den Jahren 22-25 intensiv um den Konsistorium zu trügeln die religiöse Freize; die Zeitschrift, daß ganz junge Menschen + diese Evangelienpredikanten in Elbysanatorium in dermeß ganz leidenschaftlich waren überzeugt. Sollte nicht dieser gewalt mit dem Evangelisten Do- wilek zu zeichnen, ab 25 kann die religiöse Freize in St. P in den Niederrhein, daß so alles andere davon über- windet wurde. Ich kann mir aber nicht gefallen, ob just mich so stark beeindruckt war zuvor, nunmehr?

0.4-13

(3) auf dem - und das sollte kommt in eine
Urfüre der materialistischen Auffassung
sein - nach dem Begriff Überzeugung
Eindrückungen, daß die Laffe
und Fleisch das ist was man pflegen
zusammenhängt im Beziehung
wirkt; dieser Gefüge sollte man
im Menschen, der Zeitschiff-
wissen verurteilen und nicht sie, daß
die Überzeugung dieses Gefüges im
menschlichen mensch, die Formung
ist vom geistigen darstellbar.
z. B. wurde ich zweimal und ge-
plant, er darf ich Seite 2 Stunden
aufzuhören müssen.

Also, nun weiter. Ich leugne
keineswegs, daß im überwältigend
und notwendigen Maße ein
wirkungsfähiger Faktor das Leben
von Menschen von Kraft: „Gebt
ihr zu essen, zu trinken,
die Mutter kommt dann zu

von solchen." Dieses natürliche
 und wissige Wort Ophelot habe
 ich bei jeder davon auf bezüglichen
 Bedeutung im Sinn; nachdem
 es aber für einen Sinn in
 mir noch natürliche zu haben.
 jeder Mensch hat in his Beginnen,
 auf Point dem er den Natur-
 mestern von Leib an verfressen
 mochte, das wissenswerte Le-
 bne ist doran, wie voller in
 Naturwissenschaften Züchter, am
 meisten bestimmt; wenn
 ich aber davon reden wünsche, dann
 ist mir Bedenken, daß so
alle Menschen möglicherweise
 gegen solle sind; ist der

7

Monst „gottlob“ d. J. eine
mitteilende Lektion (nicht zu
verwechseln mit der Unterrichts-
Lektion ^{von} (Gottlob²)), geht in
dieser Art, daß der Monst
nicht zur Beurtheilung seiner
Vorgerüste oder Erfolge da
ist, so ist nicht einzusehen,
wodurch davor erachtet fall,
daß er alle Monstren zu
gern will; der Raft des
Dienstes, die notwendige
Führung müssen wir bei
diesem Raft notwendig
haben: Dies „reiche“ Trupp
der notwendigen Völker
oder der notwendigen Kulturen =

mäßige 8

Wann darfster allein freupfarr.

Doch nach dem Ergebnis müsste
aber so ipso mindestens - und
wenn er sich auf so markante
Weise geht - ist eine Art unbede-
ckte Flucht.

Und fieser gähnend lachend
geöffneten mir Eulens!

Weshalb eine so furchtbare
Überrumpelung des Deutschen
Volkes möglich war, erklärt sich
nur das zum Teil daraus, dass
es von den Linksparteien so
sichtlich im übelsten Sinne - ich
weiß es aus praktischer Er-
fahrung - rein materialistisch
vorgehen wurde, gerade die
Freidrucker spielen da ohne das
sie es wollen, eine unheilvolle

Q."

Bedeutung. Überlege Dir nur die ganze Entwicklung: Cessiah für das gesamte Volk bedeutete bis um jähr 1848 die Kirche auch die Ethik, mit der Zersetzung des kirchl. Gefühls wurde jedes religiöse, aber damit allmählich jedes ethische Gefühl zerstört oder überwuchert (wobei wohl gemerkt zwischen religiös,

ethisch, verschied immer ein Unterschied ist). Nach der Meinung der Führer verstand sich zwar

Menschlichkeit von selbst (bei den Kommunisten kann selbst diese in Fortfall, Torgler besann sich allerdings im letzten Moment darauf, als er an die Menschlichkeit der Reicher

appellierle), nicht einmal den Kindern wurde eine natürliche Ethik beigebracht. ist es darum ein Unterschied , wenn wir gesagt wird , der Mensch einer bestimmten Klasse Braucht Suß und Fress , die andern können darüber reden oder wenn wir gesagt wird : Du als Angehöriger der Deutschen Rasse etc - Hatte uns vom Gottes willen nicht angegeben , daß es die Theorie nicht so ergäbe : Dem einfachen Menschen würde es so erklärt oder prägte er sich ^{an} bei dem Vorfahren Abenden so ein und jetzt haben wir die Wirkung davon .

Apropos : (2. Ethikos)

Intelligenz bestie : Die gibt es heute , wenn auch im umgekehrten Sinn genauso

77

in Deutschland wie früher - früher
war tatsächlich dafür das Prototyp
ein Teil der jüd. Jugend; auch
sie halfen nicht im einfachen
Mann. Letzte Begriffe der Ethik
zu zerstören im Kampf gegen
Redaktion und Bürgerkunst,
von dessen Kapital sie ge-
mästet wurden und dem
sie die Fähigkeiten verdankten
(arüber zu schimpfen, heute
ich meine nicht. Die Dauert
die aus wirtsch. Gründen
Dort hin zickern müssen))
werden sie jüd. Fasisten
Der sagen, das Deutsche
Volk geht uns nichts mehr
an, der Deutsche Arbeiter
ist Fasziist, ja; das hätten

... wir nicht gedacht. Wenn man hat oben
mancherlei systematische von "2 Traumen" aus den
Mann/Glauben an das Göttliche gewonnen
und ist tiep erobert darüber, wieso
sich dieses Glaube d.h. Unglaube
jetzt so äußerst kann.

) Die unbefriedigende Hoffnung
(§ 1 o. Ende + Abs. 1.) nicht aufgrund
nicht der Lüge von Marx, "weil Marx nie nicht mehr der-
niest befähigt hat, kann man
aber nur nicht sagen, daß sie
nie geschrieben. Die unbefriedi-
gungslosen aufgrund der Hoffnung
nur der Hoffnung nicht hat Leben,
durch Leben kann aber nur
wirkt kann nur gefährdet werden
durch Durchsetzbarkeit: der In-
dringend die Lüge ist
in jeder Religion, in der
christlichen und nichtchristlichen
Theologie und den Doktrinen, Reden,

in der Religion von Christi enthalten.
 Ob es missliegt oder nicht, nachdem
 als Institution gegründet, gesetzlich
 ist, ist fuchs Max Webers gänzlich
 gelassen, aber trotzdem bringt
 die reale Flurkarte immer noch
 die Größe.

Es wurde also in einem
 weiteren Sinn zu untersuchen
 geben, was die bspw. die
 Flurkarte für Folgen hat.

Antworten wir zunächst,
 worüber dann später folgend
 von mir mehr Wörter sind und wir
 sind bis jetzt nur im
 jüngsten geprägt aus
 der Kürze
 Poststr. Laimstraße

---- Am Freitag nach Erntedank
Wolfs 35. Geburtstag geworden.
Die Feierlichkeit war sehr feierlich
für mich und meine Freunde im Zirkus
der Zusammenkunftsstätte von
Kommunisten; dann für mich
zufällig Franz Löwenstein,
Berlin auf der Divisoria.

³ nach Wien ein; er fahrt bereits vor
März 33 sein wichtiges Durchsagen
in Berlin gemacht, jetzt wohl
nach in Basel seines Sohnes geboren
und fährt so nun zum Feierabend
nach nach Wien. Er läßt sich
grüßen; er ist nach der Odeon,
Kurt, es ist momentan das einzige
Ziel und ist sehr zufrieden. In Ber-
lin spielt jetzt ebenfalls Hartmann
am zu sein bis zu sein natürlich
fortzuziehen, Sieg Kiesch geht nach
Ruppland, der Kreis wird sehr
vollständig im dritten Januar
verstreut sein, H. Littrell
ist sehr gefragt zu gehen. Manfred
hat Sam voll davon was einziger
ist in der Hochschule. Es ist
noch Begründung zu geben.
Zu glänzender Zeit werden sich

4 in London koo Paul Rosenthal
Pauker, Gerhard Stein, Else Bege-
rin, Otto Kohnstamm und ande-
re. Sie will mit den Londonern
(Komiss) nicht über Vergangenheit
sprechen, aber die Vergangenheit
beschäftigt sie, darf sie auf
nur 2 Jahren Bürgerstolpersteine
und führt das einzige
bund freihändl., darf nicht
mit dem Verteilung - soll
sie sagen mit der Welt? -
verkündet. So wird es
sein, wann wir die be-
züglichen verträge. Sie
erwartet - sie will nicht
unwichtigideologische
Sphäre zu verlassen - nur
eine Rücksicht ^{von der} darüber
bespricht. Trafft sie wieder

Kommenden?
wofür Lüts? Glück auf für unschuldige Tugd von
der Seine!

Von nun zum Feierabend Dienst bring
etwas in die Psalmen zusammen, das ist das
unvermeidlich ist, wenn Sieg über Jesu
Christus spricht - ist gewiß offen.

Von nun glaube auf Dienst bring
nun nicht, so müsse ich bestehen, das
die Übung ist Religio pur, wenn
sie bewerkbar und leicht zugleich sein
soll werden will, irgendwie so
bedrof, wie es kann, das ist auf
gewiß. Das soll werden mein und
der von den biblischen Toren ab,
weil sie sind nicht beständiger.
Hier habe aber eins ganz besonder
Sicherheit für mich an. Wir können
und wir müssen in allgemeiner Übung
treffen, zum Teil können wir die
gute Erziehung in Judantum
zur Christi Geburt begegnen - und da
wirß für mich alle Juden eine Re
aktion die Siegen anstreben. Das kann

6 weiß nicht. Darauf kommt der Übersicht von einzelnen
- Jesus selbst ist ein Dilettant - Spinoza, Marx,
Lauder, Bergson, wenn du weißt Montaigne.

Christus ist geworden als Mythos¹⁾ der Gottes
der den vollkommenen Menschen, der in der Welt
vollkommen ist, weil er den Menschenmenschen dem
im Pragerleben und im Erleben. Hier löst sich
vom Gott Gottesatz zwischen Gottes und Christus.
Im abstrakten religiösen Beziehungsraum war
primitiv der einzelne vor der Gottesfamilie, w=
er sollte ich aber Christus als Menschen, so weiß
er nicht mehr darüber und weiß
nicht wie er vorgehend sein soll, sondern soll
Gottes jetzt Menschen.

1) Mythos: es gibt nicht einen religiösen Mythos, jeder
anderer Mythos ist Lüge, Protagonisten. Mythos hat die
Entzerrung eines Prinzipes, das als solches niemals
zur Götter Erblassung worden kann, also
niemals immer unvollkommen sein muss, aber
als Prinzip dem Kultus der Menschen ins=
teufel und ist so es verflucht zum Be=
völkerungsprinzip in Richtung dem Prinzip
scheint sich. Gottesgöttlicher Mythos heißt: es ist
zwar ein Prinzip nicht so erfasst, wie es geschehen

zu Mythen ⁷ so, wir entdecken es zum Zweck einer Idee,
religiöser Mythos ist Erklärung unserer Idee,
die uns gezeigt werden

In der Absehr kann religiöser Judentum,
sinn religiöser vom, die vor 2
Jahrtausend zu Juden ging, finden wir
meiste Erklärung mit der uns angehau-
ten Welt.

Das Judentum sieht in Gott ein vom
Menschen geschaffenes Werk, auf dem
älter Christentum hat diese Bedeutung =
wirkt; im Mythos von Christus ist
aber der Mensch und Gott in einer
Person identisch, von der wir gern
göttlichen Kind, das wir in den
Menschen einschließen soll, führt
ein eigener Weg.

Das wichtigste Werk will ich

8

über den giftvollen Materialismus
im Zusammenhang mit dem Geschichtsbauen
mittei. Verfass.; fürt hin auf zu 'nied'
derzä.

Lieber Gunter, liebe Ruth!

4. Jan 35.

Also - mit eurem Brief habe ich mich sehr gefreut, ich
nehme an daß Walross nicht nach Paris mit gefahren ist
sonst würden diese Zeilen in gleicher Weise für ihn ge-
schrieben. Selbstverständlich tat es mir sehr leid nicht bei
Euch sein zu können, aber wie gesagt verschiedene
Gründe hielten mich davon ab.

Z. Z. habe ich nun "Ferien", bis zum 12. Jan.
habe ab. 20. Nov. mein Studium wieder fortfuezen
kännen - jeden Tag saß ich in der mehr oder weniger
stinkenden Tieranatomie, einem Knochen vor mir
den ich studieren ^{meiste} u. über den ich jeweils vom Profes-
sor abgehört wurde. Bis Weihnachten erledigte ich
mein Persum, ab übernächste Woche muß ich
mit dem Sezieren beginnen.

Während der Weihnachtszeit habe ich viel gelesen
Stiflers Witiko und eine Biographie über Jean
Paul (Jean Paul ist in Wunsiedel geboren,
bis zu seinem 30. Lebensjahr hielt er sich in
Hof und nächster Umgebung auf, die letzten
16 Jahre lebte er in Bayreuth: er siedelte
dorthin (trotz Coburg, Meiningen, Weimar
u. Leipzig) weil ihm sein jüdischer Freund
Emmanuel aus Bayreuth und die Möglichkeit
Bayrisches Bier zu trinken ihn dorthin nach B.
zogen. Sein Freund Emmanuel, der ihn von g. über-
lebte und mit dem er Zeit seines Lebens eng ver-

bunden war, zog ihn an wegen seiner Weisheit, seiner physischen Schönheit - Emanuel unterwies Richter in Habgau, Mischra u. Gemara - geld, komisch. Ja und dann kommt B/Richter Schwarzenbach, Rehau Trichtelgebirge, Saale, die ganze Natur in vielfältiger verschleihter Gestalt vor, man freut sich der Rosinen im wirren Teig. Von da ist nicht weit zum Klären, aber auch nüchternen Stifter: da wird alles vom Oberpfälzer Wald bis zum Dachstein geschildert, unendliche Wälder, die Schluchten der Moldau, der klare, weite Blick in die böhmischen Lande u. im Süden der weiße Kranz der Alpen, so wie ich es auch sah (wirft Ihr noch, aufs man so von Kelburg aus, den Bayerischen Wald erblickte?). Dann las ich Ernst Weiß: Männer in der Nacht - ein unbekannt & gewordenes Buch, des Verfassers, der jetzt im nüchternen Verlag Kittle, M. Adriaen¹⁾ einen neuen Roman erschienen ließ, es behandelt in wunderbaren Wieso Balzac - ferner Madame Bovary u. Flaubert, worauf ich bes. aufmerksam machen möchte Jules Greens Leviathan, - nat. id. die Franzosen in ihrer Sprache. Und um zum Ausgangspunkt zurück zukehren, welch wunderbare Kulturverflechtung liegt bezogen doch die Deutsch-jüdischen bewußt Deutschen Kinder Deutschen Geistes. immer neue Beispiele erscheinen Ja.

¹⁾ Es ist dort in Deutsch ^{ne} das Buch van Leine, eines von Green, eines v. Th. Th. Meine erschienen

Leonard Nelson begründet oder erwacht neu die
 Friesche Schule (Fries war der deutsche Philosoph
 der Zeit des Befreiungskrieges), von Simmel,
 Cohen, Natans ganz zu schweigen - Husserl
 ist der Begründer der Phänomenologie, Scheler
 zieht die romantische Jugend in seinen Bann
 und noch die letzten bereits in der Fremde
 lebenden - wie Cassirer u. Reinach sind
 Philosophen ersten Ranges. Und immer auf ich
 es sagen Zuckmeyers Bauer aus dem Taunus,
 so Deutsch, daß die ganze Heimat sich einem
 darin widerspiegelt - ja Zuckmeyer stammt
 zum Theil zum Theil von Juden ab. Und
 Hans v. Marées - bedeutender als Böcklin
 und Teuerlach, er wird gegenüber ^{zu diesen} als Inkarnation
 des Deutschen gefeiert, stammt ebenso
 wie v. Hilferhand, Oskar H. Schmitz von Juden
 herab. All diesen Halbjuden ist ge-
 meinsam, daß der jüdische Teil keineswegs
 für die Eingehung fast immer wares (die Mutter)
 gleichgültig war. Tatsachen dieser Art kann
 man finden in neu erschienenen Lesezettel
 des Philoverlags - manches ist nicht drin,
 manches verzerrt, aber Tatsachen sind eben
 ungeheuer viele drin, kostet 4,80 Rth,
 schaut aus wie das Knauer-Lesezettel, reich ill.,
 ist nach meiner Ansicht unentbehrlich, du solltest
 es auch anschaffen - ich habe es auf der Bibliothek

geschen. Morgen werde ich ein neuer erschienenes Werk: die Philosophie des 19. Jahrh. und ihr Einfluss auf das Judentum zu studieren beginnen (v. Lewkoantz, Verlag Marcus Breslau). Wenn man wieder neu beginnen will, muss man das Vergangene sichten, es fehlen nur nur die Menschen - dann bräucht' ich nicht die Bücher. Ach verkenne oft Das Verzweifelte nicht, das in allem liegt, was ich da anfange.

Aber dann flüchte ich mich in Vergangene d. h. Bilder von Vergangenen zurück, aber auch viel Gegenwärtiges deutet mir zur Anknüpfung

Es wäre nun tatsächlich die Frage zu stellen, was auf jüdischem Gebiet weiter zu führen wäre: ich glaube Ihr versteht mich da auch noch falsch. In letzter ^{Zeit} komme ich häufig in die Familie eines hiesigen angesehenen Zionisten. Und wie immer, wenn ich mir wirklich - und nicht am Tage u. Konjunkt. zusammen komme verstehe ich mich mit ihm sehr gut. Wer ganz kultureller Jude sein will, muss zu seinem Volk zurück, das es, soweit es nicht da ist, nutzschaffen muss. Die Sprache ist dabei ungeheuer wichtig. Wer ein Land besitzen will, muss es vor allem durch Sprache von der Umgebung trennen können. Die alte

jüdische Kultur in Palästina löste sich auch deswegen auf, weil das Volk nicht mehr jüdisch, sondern noch lateinisch oder griechisch sprach, andernfalls hätte das Volksleben nie erhalten werden können. Also, verstehe ich sehr wohl die Sprachforderung der Zionisten.

Aber wir? Uns bleibt nichts. - Ich sehe es immer klarer - wenn wir uns nicht 100%ig für das Judentum entscheiden wollen - als der Ausstieg aus dem Judentum übrig. Damit dies einmal klar ausgesprochen ist. Wenn ich früher einmal vom Liquidationsprozess des Jüden in Deutschl. sprach, wenn ich das, was wir wollten und - lächle nicht - erreichten überprüfe, ~~kommt~~ ist immer dasselbe Ergebnis die Folge.

Demonstrativ etwas zu tun ist heute Unsinn. Bevor ich aber Weiteres darüber ausführe, will ich Eure Ansicht hören. Ich brauche nicht zu sagen, dass dieser Brief keineswegs für Eure alten Herrschaften bestimmt; ~~denn~~ ich muss allerdings sagen, dass mich - abgesehen von meinen täglichen Nachrichten - wir dieses - kein Problem so ergriff; also übrige ist zumeist Sache von Leuten

18. Okt. 1919

6

mit denen ich nicht viel Gemeinsames verstreue,
vor allem dann wenn sie aus jüdischem Lager
kommen - Dies zu erklären würde für heute
den Rahmen des Briefes sprengen.

Ich habe mich - wie gesagt -
sehr mit eurem Brief gefreut, "Lest
Bald von euch hören", denn ich glaube
doch heute nach einer Kusicht etwas ge-
schrieben zu haben - nicht aus Langeweile -
was Antwort wird ist.

Für heute herzliche Grüße

DR

Dies alles wurde geschrieben umrandet
von den herrlichen Wogen der Siesta - Musik.



**End of Fritz Kronenberger
Collection**
